

# Ein Wort, das mir nahe kommt

**Predigt am Sonntag, 11. Oktober 2020 zu 5. Mose 30,11-14**  
**Evangelisches Gemeindezentrum Öschelbronn**

Was meinen Sie, wie viele Worte sie mit anderen sprechen? Studien sagen, dass es im Durchschnitt 16.000 Worte sind – bei Frauen genauso wie bei Männern, die Unterschiede liegen eher darin, ob ich mehr ein in mich gekehrter Typ bin oder ein offenes Wesen habe. Vieles ist Alltagskommunikation. „Was sollen wir heute kochen?“ , „Was müssen wir noch einkaufen?“, „Wann kommst du zurück?“, „Wann brauchst du morgen das Auto?“ ...

Wenn wir umgekehrt fragen: Wie viele Wörter nehmen wir pro Tag auf? – Dazu habe ich keine Zahlen gefunden. Unsere Zeit wird als Informationsgesellschaft beschrieben – und keine Generation vor uns hatte die Möglichkeit, Information auf so vielen Kanälen gleichzeitig zu empfangen.

Außer den Menschen, mit denen wir reden, kommen die unzähligen Medien dazu: Die Zeitung am Morgen, das Radio, ein Buch, das Fernsehen und inzwischen eben zunehmend auch alles, was wir auf dem Smartphone, am Tablet oder auf dem Rechner an Infos in uns aufnehmen. Und wer weiß, welche Medien unser Täufling alle einmal benutzen wird, wenn sie einmal groß ist.

Und doch merken wir: Vieles rauscht nur an uns vorüber, geht zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus. Aus den Augen, aus dem Sinn.

Unser Predigttext heute spricht von einem Wort, das mir nahe kommt. Im 5. Buch Mose heißt es (5. Mose 30,11-14):

<sup>11</sup> Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern.

<sup>12</sup> Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:  
Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

<sup>13</sup> Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun?

<sup>14</sup> Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

*Herr, segne dein Wort an uns.*

Mose weiß: Das, was er Israel zu sagen hat, ist kein leeres Wort. Es ist auch kein fernes Wort – und ich kann mir vorstellen, dass manche damals vielleicht kurz gezuckt haben – wie es manchem vielleicht auch geht, wenn er die Bibel liest: Oh je, all die Gesetzestexte, Stammbäume, Zahlen, Geschichten. Das ist doch so weit weg von mir. Was hat das mit mir zu tun?

Aber Mose sagt: Das Wichtigste an diesem Wort, das ist nicht weit weg. Das trifft mich. Das hat er selber damals erfahren, am brennenden Dornbusch, da ist ihm dieses lebendige Wort begegnet. Da ging es um ihn, um seine Zukunft, als Gott zu ihm sagte: „Geh nach Ägypten

und befreie mein Volk.“ Das war ein Wort. Ein Wort, vor dem Mose am liebsten ganz weit weggelaufen werde. Aber da gab es eben noch dieses andere Wort, das ihn gepackt hat. Das war der Moment, als Gott ihm seinen Namen verraten: „Ich bin da. Ich bin bei dir, bin dir nah, und war dir ganz nahe, ich verlasse dich nicht, wohin du auch gehst.“

Lea haben wir das vorhin in ihrer Taufe zugesprochen. Als Getaufte bekommen wir dieses Versprechen, den Namen Gottes auf die Stirn gezeichnet: Ich bin bei dir, egal wo du auch hingehst. Ich bin nicht irgendein Gott, ich bin dein Gott, ich habe dich geschaffen, schon im Mutterleib, ich kenne deinen Namen und möchte, dass du meinen Namen kennst. Er kannte Mose, Aaron und Josua, aber er kennt genauso Rolf, Julia und Lea, Margret, Jörg, Rainer...

Mein Name ist für Gott kein leeres Wort, sondern in der Taufe verbindet sich mein Name mit seinem Namen. Ich bin das Kind meiner Eltern, aber ich bin genauso sein Kind.

Als Eltern erinnern wir uns an den Moment, als wir den Namen unseres Kindes ausgesucht haben. Und an den Moment, wenn die Kinder das erste Wort sprechen – Mama, Papa, manchmal auch Oma oder Opa sagen. Das sind Worte, die uns nahe gehen, Namen, die wir nicht vergessen.

Und vielleicht erinnern wir uns noch an den Moment, als wir uns verliebt haben. Es kommt ja in jeder Beziehung der Moment der Wahrheit, da wollen sie ausgesprochen werden, die berühmten drei Worte, die den Gänsehauteffekt erzeugen, die uns unter die Haut gehen, wo wir merken: Ich bin gemeint. Das ist keine Info, die wir abhaken und weglegen, sondern das sind Worte, die uns ein ganzes Leben begleiten, Worte, auf die wir eine ganze Lebensplanung aufbauen.

In unserer nüchternen schwäbischen Wirklichkeit könnte man ja manchmal meinen, diese berühmten drei Worte, die uns im innersten berühren und uns eine Gänsehaut zaubern, heißen nicht: „Ich liebe dich“, sondern: „Hosch gnuag Geld?“ ...

Und es ist nicht nur bei Schwaben so - im Alltag verliert sich der Zauber der Liebe manchmal, und wir überhören oder vergessen diese Worte, bei denen wir und nur wir gemeint sind.

Im Glauben wie in der Liebe gibt es eben auch vieles anderes, was besprochen und geregelt werden möchte. Da gibt es Regeln, Zahlen und viel Diskussion darüber, was nun wie gemacht werden soll und muss.

Mit unseren Kindern, aber auch als Gesellschaft besprechen wir, was wir von einander erwarten, was sie tun und was sie lassen sollen. Wir warnen sie vor Gefahren, so wie uns die Bibel an vielen Stellen davor warnt, dass wir nicht verloren gehen. Wir diskutieren über Grenzen und darüber, was passiert, wenn wir Grenzen überschreiten.

Und auch in der Gemeinde besprechen wir viel: Welche Gruppen und Kreise wir beginnen oder aufhören, was wir an Technik brauchen oder neue Stühle, Vorhänge, was es zu reparieren gibt, ob uns das Geld für alles reicht...

Und manchmal rückt das so in den Vordergrund, dass das Wichtigste vergessen wird. Der Grund, weshalb wir hier sind, auch hier und jetzt. Das Gott dieses Wort spricht, ganz persönlich: „Ich will zu dir gehören und an deiner Seite bleiben, egal, was kommt. Am äußersten Meer, in der finstersten Nacht – ich bin da. Und mache es hell in deinem Leben. Ich kenne dich und liebe dich.“

Und wenn wir von allen Wörtern nichts mitnehmen als nur das allein – das reicht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Ein Angebot Ihrer Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn  
Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn  
Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380  
E-Mail: [pfarramt.oeschelbronn@elkw.de](mailto:pfarramt.oeschelbronn@elkw.de)  
Internet: [www.evkirche-oeschelbronn.de](http://www.evkirche-oeschelbronn.de)